



Ausbildungsberichterstattung – Mehr Transparenz durch einen integrierten Ansatz

► Jugendliche suchen nach Ende der allgemeinbildenden Schulen nach beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten, um den Weg in Berufsarbeit und Erwerb zu meistern. Dabei haben sie die Wahl zwischen einer Vielzahl von Bildungsgängen; zum Teil müssen sie auch mit Ersatzlösungen vorliebnehmen, oder sie wählen alternative Wege in das Erwerbsleben. Sich hierzu einen Gesamtüberblick zu verschaffen, ist angesichts der Vielfalt möglicher Wege und einer sehr heterogenen Datengrundlage äußerst schwierig. Das Bundesinstitut für Berufsbildung wird in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder bis Ende 2010 ein Berichtssystem zum Ausbildungsgeschehen aufbauen, um diese Wege besser zu beschreiben.

Ausgangssituation

Die beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten junger Menschen nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule sind sehr vielfältig und unübersichtlich. Eine systematische Übersicht über die Angebote des Übergangsfeldes fehlt bisher. Der Übergang wirft eine Reihe von Fragen auf:

- Wie viele junge Menschen befinden sich aktuell in beruflicher Qualifizierung?
- In welchen beruflichen Qualifizierungsangeboten befinden sie sich?
- Wie groß ist der Anteil dieser Jugendlichen im Vergleich zu denjenigen, die alternative Wege gehen?
- Verändert sich die Bedeutung der unterschiedlichen Qualifizierungsangebote?

Bildungspolitische Akteure erwarten eine Auskunft über den berufsbildenden Zugang in Arbeit und Erwerb nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen, insbesondere über die „Versorgung“ mit (Berufs-)Ausbildung. Deshalb hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das BIBB und die Statistischen Ämter beauftragt, die Realisierungschancen einer bundesweiten Ausbildungsberichterstattung zu prüfen und das Übergangsfeld differenziert zu beschreiben.

Datenlage

Die amtlichen Statistiken der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit bieten eine breite Datengrundlage dafür, ein Informationssystem zu den Übergängen von allgemeinbildenden Schulen in berufliche Qualifizierung aufzubauen (vgl. Tab. 1, S. 40). Die bestehenden Datenquellen liefern eine Fülle an Informationen zur formalen Bildung in Deutschland. Sie sind jedoch weitgehend unabhängig voneinander.

Da die Schulbildung zum Zuständigkeitsbereich der Länder gehört, bestehen regionale Unterschiede in der Datenerfassung. Die Schulstatistik ist eine „koordinierte Länderstatistik“, die auf Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz



RUTH BAMMING

Wiss. Mitarbeiterin im Hessischen Statistischen Landesamt, Referat III B „Bildung und Kultur“, Wiesbaden



FRIEDEL SCHIER

Dr., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Berufsbildungsangebot und -nachfrage, Bildungsbeteiligung“ im BIBB

Tabelle 1 Datenquellen für eine integrierte Ausbildungsberichterstattung

	Sektor	Datenquelle	
Ausbildungsrelevante Sektoren	Berufsausbildung	Statistik der beruflichen Schulen	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
		Berufsbildungsstatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
		Personalstandsstatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
	Integration in Berufsausbildung / Übergangsbereich	Statistik der beruflichen Schulen	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
		Förderstatistik	Informationsangebot der Bundesagentur für Arbeit
		Berufsausbildungsstatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
		Kinder- und Jugendhilfestatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
	Allgemeinbildung mit dem Ziel einer Hochschulzugangsberechtigung	Statistik der allgemeinbildenden Schulen	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
		Statistik der beruflichen Schulen	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Studium	Hochschulstatistik	Statistische Ämter des Bundes und der Länder	
Referenzsektoren	Beschäftigung mit Qualifizierung	Förderstatistik	Informationsangebot der Bundesagentur für Arbeit
		IAB-Betriebspanel zu Praktika	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
	Gesellschaftliche Dienste	Informationen zu Freiwilligendiensten	Informationsangebot des Bundesamtes für Zivildienst
		Informationen zum Zivildienst	Informationsangebot des Bundesamtes für Zivildienst
		Informationen zum Wehrdienst	Wehrbereichsverwaltungen/ Bundeswehr
	Weitere Wege ins Erwerbsleben und in die Berufswelt	Arbeitslosenstatistik	Informationsangebot der Bundesagentur für Arbeit
		Mikrozensus	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
		Beschäftigungsstatistik	Informationsangebot der Bundesagentur für Arbeit
		Statistik der beruflichen Schulen	Statistische Ämter des Bundes und der Länder

basiert, wobei in den Ländern i. d. R. weitere spezifische gesetzliche Regeln bestehen.

Die Hochschulstatistik erhebt Einzeldaten u. a. zu Studierenden an Hochschulen. Die Daten werden bundesweit einheitlich nach dem Hochschulstatistikgesetz (HStG) erhoben und von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder veröffentlicht. Ausbildungsintegrierte duale Studiengänge können gesondert ausgewiesen werden. Informationen zu diesen Studiengängen liefert auch das Onlineportal AusbildungPlus.de.

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit enthält Informationen zu Fördermaßnahmen, die im Rahmen von SGB II und SGB III durchgeführt werden. In einer integrierten Ausbildungsberichterstattung werden Einstiegsqualifizierungen (EQ), Berufsvorbereitende Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BvB) und Besondere Maßnahmen für behinderte junge Menschen berücksichtigt.

Außerdem liefert die Förderstatistik Informationen zu Arbeitsgelegenheiten mit Qualifizierungsanteil und zur Beschäftigung mit Qualifizierungsanteilen.

Die Berufsbildungsstatistik der amtlichen Statistik zum 31. 12. und die jährliche Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. 09. liefern Informationen zu dualen Ausbildungsverhältnissen. Im Jahr 2007 wurde die Berufsbildungsstatistik auf eine Erhebung von Individualdaten umgestellt. Gleichzeitig wurde der Merkmalskatalog z. B. in Bezug auf Altersangaben erheblich erweitert (vgl. UHLY 2009).

Über diese Statistiken hinaus gibt es diverse Informationen zu den Qualifizierungswegen junger Menschen, deren Verwendung geprüft wird, um ein vollständiges Bild zu erhalten, z. B. Informationen aus der Personalstandsstatistik zu den Ausbildungsgängen von Beamten sowie Daten zu Freiwilligendiensten vom Bundesamt für Zivildienst. Auch ist die Datengrundlage zur formalen Bildung deutlich umfangreicher als zu den informellen Bildungswegen, z. B. Praktika. Eine integrierte Ausbildungsberichterstattung wird aber auch zu diesen Qualifikationswegen Informationen heranziehen, um ein möglichst vollständiges Bild zu zeichnen.

Ziele und Herausforderungen des Projekts

Das Projekt „Integrierte Ausbildungsberichterstattung“ soll alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote für junge Menschen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule(n) systematisch und vollständig erfassen. In der Zusammenarbeit von BIBB und Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder soll bis Ende 2010 ein aussagestarkes Informationssystem zum Ausbildungsgeschehen aufgebaut werden.

Die Verwendung unterschiedlicher Datenquellen ermöglicht nicht nur einen Gesamtüberblick über den Verbleib junger Menschen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schulen, sondern kann die quantitative und qualitative Situation der beruflichen Qualifizierung in einer Tiefe beleuchten, die bisher nicht möglich war. Allerdings birgt dieses Vorgehen methodische Probleme: Eine Gefahr liegt in der möglichen Doppelerfassung von Personen, da ein Teil der Bildungswege nicht ausschließlich an einer Institution stattfindet oder gefördert wird, z. B. wird ein Teil der Maßnahmen, die von der Bundesagentur für Arbeit gefördert werden, an beruflichen Schulen durchgeführt. Teilnehmende werden somit in mehreren Statistiken erfasst. Ein weiteres Problem in der Verwendung verschiedener Datenquellen besteht darin, dass Stichproben voneinander abweichen und die Merkmale in den Erhebungen divergieren. Im Rahmen des Projekts werden die Probleme benannt und Lösungsansätze aufgezeigt. Eine intensive Kooperation mit den Datenlieferanten ist daher erforderlich.

Eine besondere Herausforderung des Projekts besteht darin, die Vielzahl der Bildungsgänge an beruflichen Schulen adäquat abzubilden. Die Bildungsmöglichkeiten an beruflichen Schulen weisen noch größere Unterschiede zwischen den Bundesländern auf, als dies im allgemeinbildenden Bereich der Fall ist. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht jährlich auf Basis der von den statistischen Landesämtern vereinheitlichten Daten bundesweite Informationen zu beruflichen Schulen. Bisher werden die Schulen zu Schularten zusammengefasst. Da in einzelnen Schularten jedoch sehr unterschiedliche Bildungsgänge mit jeweils spezifischen Zugangsvoraussetzungen und Bildungszielen angeboten werden, ist eine inhaltliche Analyse des Ausbildungssystems auf Basis von Schularten nur sehr eingeschränkt möglich.

Die Integrierte Ausbildungsberichterstattung soll u. a. auf der Basis von umfangreichen Sonderauswertungen der statistischen Landesämter die quantitative Bedeutung der verschiedenen beruflichen Bildungsgänge in den beruflichen Schulen darstellen. In einem ersten Schritt wird dazu eine Gesamtdarstellung von Bundes- und Länderaktivitäten im Bereich der Berufsbildung auf Basis der Schulstatistiken bereitgestellt.

Die Verzahnung der verfügbaren, relevanten Daten zu einer integrierten Ausbildungsberichterstattung soll die Datengrundlage für die Bildungsberichterstattung verbessern. Angestrebt wird, dass

- der Verbleib von Absolventinnen und Absolventen sowie Abgängerinnen und Abgängern von allgemeinbildenden Schulen in eine berufliche Qualifizierung nachgezeichnet wird,
- Strukturen und Entwicklungen der beruflichen Qualifizierungswege/-maßnahmen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule durch ein Indikatorensystem abgebildet werden.

Das Projekt nimmt alle Bildungsalternativen in den Blick, die nach dem Verlassen der Haupt- oder Realschule (Sekundarstufe I) offenstehen. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung versucht, diese Möglichkeiten umfassend zu beschreiben, indem sie die Einsteiger/-innen in die jeweiligen Bildungswege anhand der amtlichen Statistik erfasst.

Mit Hilfe eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems sollen Strukturen und Entwicklungen des beruflichen Ausbildungsgeschehens besser abgebildet werden können. Die alternativen Wege nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule werden in vier „Sektoren“ gebündelt:

- *Berufsausbildung (Ziel: Vollqualifizierender Berufsabschluss)*: Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung wird ein entscheidender Grundstein für die Einmündung und den Verbleib in sowie die Gestaltung von Beschäftigung gelegt.

- *Integration in Berufsausbildung/Übergangsbereich (Ziel: Berufsausbildung)*: Integrationsmaßnahmen dienen der Vorbereitung und Hinführung von Jugendlichen zur Berufsausbildung. Dazu wird ein breites Spektrum an Programmen und Maßnahmen angeboten, meist finanziert aus öffentlichen Mitteln.
- *Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (Sekundarstufe II)*: Mit dem Erwerb der HZB wird die Möglichkeit geschaffen, ein Studium oder eine hoch anspruchsvolle Berufsausbildung aufzunehmen.
- *Studiengänge (Ziel: Hochschulabschluss)*: Mit dem Erwerb eines Hochschulabschlusses wird der Grundstein für eine überaus qualifizierte Beschäftigung sowie stabile Erwerbsverläufe gelegt.

Parallel dazu werden in Referenzsektoren weitere Wege der Qualifizierung oder Wege in das Erwerbsleben erfasst. Sie sollen vor allem eine jahrgangsgemäße Kohortenbetrachtung unterstützen.

Bezüge zu bestehenden Ansätzen der Bildungsberichterstattung

Die Integrierte Ausbildungsberichterstattung ist eingebunden in eine Vielzahl von laufenden Aktivitäten (vgl. Tab. 2). Sie wird diese Aktivitäten mit differenzierten Daten unterfüttern und um Indikatoren zum Ausbildungsgeschehen ergänzen.

Tabelle 2 **Aktivitäten zur (Berufs-)Bildungsberichterstattung**

Berufsbildungsbericht der Bundesregierung	Der Bericht enthält seit 2003 eine Synopse von verschiedenen Bildungswegen im Anschluss an die allgemeinbildenden Schulen. Hier wird das Spektrum anhand verschiedener Eckdaten aufgespannt und ins Verhältnis gesetzt. Die aktuelle Synopse im Datenreport zum Berufsbildungsbericht des BMBF enthält Daten der Jahre 1992 bis 2007 (vgl. BIBB 2009, insb. S. 93–100)
Bildungsgesamtrechnung (BGR)	Sie versucht, existierende Partialbetrachtungen über einen langen Zeitraum hinweg zu einem Gesamtbild zusammenzufügen. Dabei sollen u. a. die Veränderungen von Beständen verschiedener Ausbildungs- und Erwerbsstationen nachgezeichnet werden. Seit 2001 wird die Bildungsgesamtrechnung nur noch für Gesamtdeutschland jährlich aktualisiert, z. Zt. zum Bezugsjahr 2004 (vgl. REINBERG/HUMMEL 2002).
Nationaler Bildungsbericht	Der Bericht will mit elf Themen – über alle Stufen des Bildungswesens hinweg: von der Elementarerziehung bis zur Weiterbildung – die Bildungsberichterstattung abdecken, um Bildungsprozesse auf gesamtgesellschaftlicher Ebene zu verstehen, die Qualität des Bildungssystems zu bewerten und Handlungsbedarf erkennen zu können (vgl. www.bildungsbericht.de/daten/datenstrategie.pdf)
„Education at a Glance/Bildung auf einen Blick“	Die jährliche Veröffentlichung der OECD beleuchtet bildungspolitische Fragen aus einer internationalen Perspektive. Die Ergebnisse liefern Hinweise, um die Entwicklung des deutschen Bildungssystems zu bewerten (vgl. www.bmbf.de/de/12931.php)
Kommunale Bildungsberichterstattung	Da auch bildungspolitische Entscheidungen in die Zuständigkeit der Landkreise und kreisfreien Städte fallen, beginnen diese mit dem Aufbau einer Berichterstattung auf kommunaler/regionaler Ebene. Strukturen und Entwicklungen werden beschrieben, regionale Vergleiche ermöglicht sowie Grundlagen für politische Entscheidungen zur Verbesserung des Bildungswesens geliefert (vgl. Anwendungsleitfaden 2009).

Das Projekt knüpft an bestehende Bildungsberichterstattung an: Schon in der Vergangenheit gab es Ansätze, das breitgefächerte Datenmaterial zum beruflichen Ausbildungsgeschehen zur Verfügung zu stellen. So versuchte im August 2004 die BIBB-Expertise „Wege zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und dem Beginn einer beruflichen Ausbildung“ die Datenlage zu „Warteschleifen“ und „Maßnahmekarrieren“ in der Ausbildung deutlich zu machen.

Projekte wie die BIBB-Übergangsstudie (vgl. BEICHT/FRIEDRICH/ULRICH 2008) und das DJI-Übergangspanel (vgl. REISSIG/GAUPP/LEX 2008) erforschen diese Bildungsverläufe durch ergänzende Stichprobenuntersuchungen. Um zentrale Bildungsprozesse und -verläufe über die gesamte Lebensspanne zu beschreiben, wird in Deutschland zukünftig das Nationale Bildungspanel NEPS durchgeführt. Das NEPS soll wichtige Bildungsprozesse über die gesamte Lebensspanne begleiten (vgl. www.uni-bamberg.de/neps/projekt/ziele/). Diese Panelstudien basieren auf Stichproben. Im Gegensatz dazu basiert die Ausbildungsberichterstattung auf Totalerhebungen.

Das Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln hatte im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung in den Jahren 2006/07 für Hessen in einer Machbarkeitsstudie eine umfassende Bestandsaufnahme zur beruflichen Qualifikation vorgelegt. Die Integrierte Ausbildungsberichterstattung führt die Überlegungen der Machbarkeitsstudie auf der Bundesebene fort.

Perspektiven für eine verbesserte Datensituation

Die Aussagekraft einer integrierten Ausbildungsberichterstattung und die Einschätzung von Bildungsgängen könnten zukünftig erheblich durch die Einführung von Individualstatistiken verbessert werden. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat am 28. Januar 2000 beschlossen, dass „zur Sicherstellung eines einheitlichen Aufkommens schulstatistischer Daten für überregionale und internationale Zwecke“ ein aktueller und vergleichbarer Bestand an Schuldaten der Länder unerlässlich sei. Am 30. Januar 2003 beschloss die KMK dann den sogenannten Kerndatensatz (KDS).

Der KDS enthält verschiedene Merkmalsätze, z. B. zur Schule, zur Klasse, zu den Unterrichtseinheiten, zu den Schülern und zu den Lehrkräften der Schule. Die Merkmalsätze können untereinander verknüpft werden. In allen Statistischen Landesämtern sollen nach diesem Konzept Individualdaten verarbeitet werden (vgl. www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/FAQ_Januar09.pdf).

In einer Reihe von europäischen Staaten basiert die Bildungsstatistik bereits jetzt schon auf Individualdatensätzen wie z. B. in der Schweiz (vgl. Kasten). Deren Erhebungen können individuelle Bildungsverläufe abbilden und zeitnahe Bildungsberichterstattung gewährleisten.

Von den Nachbarn lernen

Die Schweiz modernisiert seit 2007 ihre Erhebungen im Bildungsbe- reich. Ziel ist die Entwicklung eines gesamtschweizerisch koordinierten und integrierten Statistiksyste- ms, das „die Realität und den Wan- del des Bildungssystems beschreiben und ... Grundlagen zur Steuerung und Planung zur Verfügung stellen“ (vgl. Bundesamt für Statistik 2007) kann.

Als ein strategisches Element werden durchgehend Individualdaten erhoben und die Versichertennummer als Identifikator für Lernende eingeführt. Zudem werden alle bildungsstatistischen Erhebungen har- monisiert.

Mit einer integrierten Ausbildungsberichterstattung wird die Grundlage für eine verbesserte Berichterstattung gelegt, auch wenn sich in Einzelfällen Schwierigkeiten bei der Datenbeschaffung sowie der Merkmalstiefe der aggregier- ten Datensätze abzeichnen und das Problem von Doppel- zählungen besteht. Die integrierte Ausbildungsbericht- erstattung ergänzt die bisherige Bildungsberichterstattung durch die Strukturierung der vielfältigen Bildungsgänge anhand von Indikatoren und durch differenziertere Daten zu Jugendlichen in Bildungsgängen. Somit werden die beruflichen Bildungswege insgesamt transparenter und eine bildungspolitische Einschätzung der Qualifizierungswege junger Menschen anhand von Indikatoren gestützt. ■

Weitere Informationen: <http://indikatorik.bibb.de/>

Literatur

Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonito- ring. Pilotstudie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Oktober 2009

BEICHT, U.; FRIEDRICH, M.; ULRICH, J. G. (Hrsg.): *Ausbildungschancen und Verbleib von Schulabsolventen. Bielefeld 2008*

Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergän- gen im Anschluss an den Sekundarbereich I. Bielefeld 2008

BUNDESAMT FÜR STATISTIK (Hrsg.): *Modernisierung der Erhebungen im Bildungsbereich, Detailkonzept 1. Neuchâtel 2007*

BIBB (Hrsg.): *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009. Bonn 2009* – URL: <http://datenreport.bibb.de> (Stand 10. 12. 2009)

DÖBERT, H.: *Indikatorenkonzept und Beschreibung von Beispielindika- toren für eine regionale Bildungsberichterstattung. Ein Beitrag zur Ent- wicklung von Indikatoren für einen regionalen Bildungsbericht. Bertels- mann-Stiftung 2007*

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (IW) (Hrsg.): *Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen. Köln 2007.* – URL: www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/pma_220207_endbericht.pdf (Stand: 10. 12. 2009)

REINBERG, A.; HUMMEL, M.: *Die Bildungsgesamtrechnung des IAB. In: KLEINHENZ, G (Hrsg.): IAB-Kompodium Arbeitsmarkt- und Berufsfors- chung, Beitr. AB 250, 2002. S. 491–506, Projektbeschreibung der Bildungsgesamtrechnung.* – URL: www.iab.de/138/section.aspx/Projekt- details/i840730d05 (Stand: 10. 12. 2009)

REIßIG, B.; GAUPP, N.; LEX, T. (Hrsg.): *Hauptschüler auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt. München 2008*

STATISTISCHES BUNDESAMT: *Fachserie 11 Reihe 2. Bildung und Kultur. Berufliche Schulen. Schuljahr 2007/08. Wiesbaden 2008*

UHLY, A.: *Berufsbildungsstatistik 2007: Erste Neuerungen umgesetzt. Verbesserte Analysemöglichkeiten zur Vorbildung der Auszubildenden. In: BWP 38 (2009) 3, S. 56–58*